

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 5 (1942-1943)  
**Heft:** 6-8

**Artikel:** Imker  
**Autor:** Gfeller, Simon  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-179511>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einischt e Wuche lang nüt useghäue heig, sig's Hun'g zu de Chörben us glüffe. Er heig bim Wätterwillen afe nümme gwüßt, was achehre. D'Gschir sigi alli voll gsi, d'Wöschbütti sig plattvoll gsi u di milione Beji heigi all Tag meh zuehe gchräzt. Jo, do sig er emel au imene Züg inne gsi, halb Nächt heig er müesse studiere, was agattige. Einischt ame schöne Morge gang ihm du es Heiterloch uf. „Alemarsch, jez wird's Gade usegfägt“, heig er em Wybervolch bifole. Die sigi druflos u heigi's Gaden usegwäsche, daß schöner nüt gnützt hätt. Derno heig Tävel d'Türe vermacht u d'Löcher verschoppet. Vo denn a heige si's Hun'g eifach zum Pfäischerli y i 's Gaden use gschüttet. U wo's Gade bis zum Pfäischerli uehe sig voll gsi, heig er 'sch Pfäischerli o no vernaglet u sig uf's Dach uehe. Dert heig er Schinglen abgschrisse u Loch gmacht, bis me heig vo oben ahe chönnen yläre. Im Herbscht sig's Gade voll gsi, bis a die obere Tilibäum uehe u Tävel heig pärschtet: „E du heiligs Miesch, wär wott jez das Hun'g alls läcke! Mit der Sach isch men jez hüür au ploget es het e ke Gattig!“ Weder — eso-n-e Winter isch de richtig au länge, un es ma mängs ergäh, bis im Hustage d'Vögeli wider pfyffe. „Si heigi du sälb Winter uf em Brüppech z'wilige Rysbry gchochet. U Tävele sig du e Stallatärnen ufgange, wie me das müeß diechsle für am Schikigische zu dem Hun'g z'cho. Er heig e große Näjer gnoh u grad ob em Tisch zuehen es Loch i d'Gadetili bohrt un e Zapfe dri gschlage. U we de albe d'Rysbryblatten uf em Tisch gstange sig, heig er de der Zapfen uszogen un e Schwetti lo ubere Rysbry ahelaufe. Derewäg sige si emel ändtligen em Hun'g Meischerter worde; aber Tävel heig gseit: „E settigi Buez bigährt i de richtig nid no einisch düre z'mache.““

Us: „Em Hag no“.

\* \* \*

### Imker.

Mit Imbline gang sattli um,  
's Schutzgattere, das näh sie chrumm.  
Glaubs nume, pfyf nid öppe druf,  
Süsch geit der den e Vollmoon uf!